



Statement von Andreas Storm, Vorsitzender des Vorstands der DAK-Gesundheit, im Rahmen der Pressekonferenz zur Vorstellung der Längsschnittstudie „Mediensucht während der Corona-Pandemie“, am 14. März 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen des alltäglichen Lebens haben allen viel abverlangt. Schulschließungen, Kontaktbeschränkungen sowie die allgegenwärtige Verunsicherung haben insbesondere Kinder und Jugendliche besonders getroffen. Digitale Ausweichstrategien waren dabei nicht nur zufällige Begleiterscheinungen, sondern zum Teil auch explizit gewollt – Stichwort digitaler Unterricht.

Doch gerade das Ausweichen in die digitale Welt kann auch schnell dazu führen, dass das analoge Leben stillsteht – auch wenn mit der weitreichenden Lockerung der Corona-Maßnahmen nun eigentlich ein reales Miteinander wieder möglich wäre. Die DAK-Gesundheit untersuchte deshalb gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf seit 2019 in einer weltweit einzigartigen Längsschnittstudie das Mediennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen zu verschiedenen Messzeitpunkten vor und während der Corona-Pandemie.

Die aktuellen Ergebnisse unserer Studie sind erschreckend. Sie zeigen, dass insbesondere die krankhafte Nutzung von Computerspielen und Social Media über die Zeit der Corona-Pandemie deutlich zugenommen hat. Die Hoffnung, dass ein Anstieg der Nutzungszeiten und des Suchtgeschehens der vergangenen Jahre abgebremst wird, hat sich leider nicht erfüllt. Im Gegenteil: Noch nie waren so viele Kinder und Jugendliche

in Deutschland von einer Mediensucht betroffen wir jetzt. Seit 2019 hat sich die Zahl der mediensüchtigen Jungen und Mädchen verdoppelt – über 600.000 von ihnen gelten als abhängig, noch viele mehr als gefährdet. Gleichzeitig leiden viele Jungen und Mädchen unter körperlichen Begleiterkrankungen wie Rückenschmerzen oder Augenproblemen.

Wenn jetzt nicht schnell gehandelt wird, rutschen immer mehr Kinder und Jugendliche in die Mediensucht und der negative Trend kann nicht mehr gestoppt werden. In der Konsequenz würden Familien leiden und die Zukunft vieler junger Menschen bedroht. Es ist eine neue Entwicklungsaufgabe von Politik und Gesellschaft, dass Kinder und Jugendliche lernen, die Risiken der Nutzung digitaler Medien einschätzen zu können und ihr Nutzungsverhalten zu reflektieren, damit sie die Möglichkeiten der digitalen Welt langfristig für ihr privates und berufliches Leben konstruktiv nutzen können. Deshalb müssen Prävention und Hilfsangebote ausgebaut und neue Akzente in der Bildungs- und Familienpolitik gesetzt werden.

Mit konkreten Beratungsangeboten gibt die DAK-Gesundheit gemeinsam mit den Suchtexpertinnen und -experten rund um Professor Rainer Thomasius vom UKE Orientierung und unterstützt durch gezielte Maßnahmen bei der Prävention und bei der Behandlung von bestehenden Problemen.

Wir müssen handeln, um das sprichwörtliche Ruder herumzureißen. Das gelingt jedoch nur, wenn wir bestehende Probleme fortwährend analysieren, um die richtigen Antworten darauf finden. Nur so können wir die riesigen Potenziale, die uns die digitale Welt bietet, für uns nutzen und gleichzeitig die Risiken für Kinder und Erwachsene gleichermaßen reduzieren.